

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 53 (1927)  
**Heft:** 6

**Artikel:** Der alte Schlaumeier  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-459252>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 17.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# FRAUEN VON HEUTE

## Die Hausgehilfin

Zwar Lohn und Kost sind ziemlich gleichgeblieben  
Wie einst, als sie noch einfach Dienstmagd war,  
Auch die Beschäftigung ist noch die gleiche,  
Die Hausharbeit bleibt immer, wie sie war.  
Doch weil die Neuzeit, riesig demokratisch  
So „Dienst“ wie „Magd“ in gleicher Weise verpont,  
Hat man ihr Los durch den verponten Titel,  
Wenn nicht verbessert, aber doch verschont.

Sie eilt deshalb mit hoherhob'nem Näschen  
In's Comestible und zum Charcutier,  
Zum Detaillisten und noch spät am Abend  
Anstatt zum „Schatz“, zu dem „Fiancé“.  
Sie fertigt und kocht und putzt nur problematisch,  
Doch spricht sie Sprachen, singt vom Blatt, klaviert,  
Tippt ganz famos, sie hat doch „ausgezeichnet“  
Die „Hausgehilfenschule“ absolviert.

*Habover*

## Aus dem Zürich der Eingeborenen

Herr Feusi: „Jetz chönd Sie dänn  
de Bumbel parad mache zum stüre,  
Frä Stadtrichter, da hilft käs wehze  
nüt meh.“

Frau Stadtrichter: „Sie chämid mir  
grad rächt! Im Kunteräti han i gläse,  
daß d'Stüre 10 Prozänt abgöngid.“

Herr Feusi: „Diesäbe scho; hargäge  
gits ietz dänn übernacht ä fründeidgi-  
nössisch! Je se p a h n st ü r i d i s e r Hö-  
chi; tüend Sie mi äfangs 's Seklitär-  
schloß öle und säß tüend Sie.“

Frau Stadtrichter: „Ich ha niene  
nüt gläse; Sie wä mir mi wieder de  
Bohlimauggel aseže und säß wänd Sie  
mr.“ —

Herr Feusi: „I dr Zürizitig hettid  
Sie's vor em Neujahr chönne läse,  
wenn Sie d'Brülle buht gha hettid,  
daß i dr Pangfionskasse vom  
P a h n p e r s o n a l 372 Millionen  
und ungrad Rappe fehlid, also fast 400  
Millionli; macht —“

Frau Stadtrichter: „Mineligott au!  
Und bruched doch schier fä Chole meh!“

Herr Feusi: „Macht ufs Chöpfli vo  
dr Bivölkerig grad 100 Fränkli und  
mit den andere 200 Millione, wo s  
suscht hindeschigahre sind, 150.“

Frau Stadtrichter: „Hoffsteli lüged  
Sie wieder wie trucht.“

Herr Feusi: „Vor em Chrieg scho  
hät en Zahleschmöcker gseit, es heb viel  
Millione zwenig i dere Kasse; da händ  
s' en Versicherigsakrobat bshickt, wenn  
s' mr rächt ist en Professor z'Bärn obe,  
und dässäb hät's eginössisch Gageteil bi-  
hauptet, — ietz ämer sie dä Flaster.“

Frau Stadtrichter: „Mira sellid s' de  
ganz Bundesrat verseze, mir bruchid  
d'Rappe für eus — und säß bruchid  
m'r s'.“

## Die Unreifen

Das kleine Hütchen auf den Hinterschädel  
leck hingepappt; ein rotes Fazzenet  
kravattenmäßig um den Hals gedreht;  
zur Seite ein meist etwas schlampig Mädel.

Von Stolz gebläht vor seinen eigenen Werken,  
im Sammettwans, die Hand im Hosensaft,  
verächtlich blickend auf das Bürgerpack,  
das solch Genie nicht fähig zu bemerken.

Was große Meister schufen kühn verneinend;  
forsch hinter jedem neuen Unsinne her;  
doch an Kultur und Geistesbildung leer;  
im Grunde nichts, doch gerne etwas scheind.  
Zu dritt, zu viert oft nach demselben Schnitte;  
ein ganzer Klumpen Ueberheblichkeit —  
gestärkt, gestützt durch Gegenseitigkeit —  
„Wer sind die Leutchen?“ — Künstlernach-  
wuchs, bitte.

E. Beurmann

\*

## Das Churer Beizgesetz

„Zweihundert Churer — eine Beiz,  
Das ist mehr als genug bereits.  
Drum machen wir jetzt ernstlich Schluss  
Mit unserem Kneipenüberschüß!“  
So hat, moralisch höchst ergrimmmt,  
Der Churer Stadtrat es bestimmt.

Der Schmerz, wo man ihn fühlt, ist groß,  
Denn vierzehn Kneipen trifft das Los.  
Für sie ist die Bestimmung scharf.  
Sie rechnet kühl mit dem „Bedarf“.  
Und schließt mit zarter Seelenruh'  
Dem Gastwirt seine Bude zu.

Entsädigt man den Tropf? Will's hoffen.  
Soll büßen er, weil and're soffen?  
Will ihm man auf die Finger klopfen,  
Der nur geschenkt den guten Tropfen?  
Doch mögen sich mit diesen Fragen  
Die Churer Kompetenzen plagen!

Vermutlich gibt's noch viel des Streits,  
Weil noch nicht feststeht, welche Beiz  
Dran glauben muß, wer ausserlesen,  
Zu tragen des Beschlusses Speien.  
Der wirkt vielleicht — auf die Diät,  
Gewiß — als Churiosität! *Kotz*

## Der Amtsschimmel

Trotz allen Novemberstürmen lebt  
der Amtsschimmel noch. Ein deutsches  
Blatt veröffentlicht zum Beweis dafür  
den nachstehenden hübschen Amtsbrief,  
den ein Herr Oberinspektor der jungen  
deutschen Republik an einen bloßen  
Herrn Sekretär zur Wahrung der öffentlichen  
Ordnung im Staate zu rich-  
ten genötigt war:

Der Bezirkszollinspektor.

Kronach, 24. Oktober 1926.

An Herrn Zoll-Sekr. XX Kronach.  
Gegenstand: U n g e z i e m e n d e s Ver-  
h a l t e n d e s Z o l l - S e k r e t à r s N N g e m .  
§ 3 Abs. 4 Z. A. St. D. A.

Die Benutzung meiner Schreib-  
feder, wie auch andere Umstände lassen  
darauf schließen, daß der für den Bez.-Zoll-  
inspektor bestimmte Dienst sich während  
meiner Abwesenheit vom Zollsekretär N N  
zur Verrichtung schriftlicher Arbeiten be-  
nutzt wird. Eintretende Parteien werden  
dadurch in den Glauben versetzt, daß sie  
den stellvertretenden Oberbeamten und  
nicht einen Beamten untergeordne-  
ter Art vor sich zu haben.

Dieses äußerst anmaßende Ver-  
halten verstößt gegen § 3 Abs. 4 Z. A.  
St. D. A. sowie § 10 N. B. Ges.

Sie werden beauftragt, im Wieder-  
holungsfallen den Zoll-Sekr. N. N.  
entsprechend zurückzuweisen und erforder-  
lichenfalls schriftliche Anzeige  
zwecks Durchführung des Dienstverfahrens  
zu erstatten.

Hieran wollen Sie Zoll-Sekr. N. N.  
gegen Unterschrift a. G. verständigen.

gez. Z. Z., Bezirkszollinspektor.

„Heil'ge Ordnung, segensreiche Him-  
melstochter“ — hat schon der selige  
Schwabe Friedrich v. Schiller gesungen  
und er hat bald darauf hinzugefügt:  
„Habt Respekt ihr Buben!“

\* Hansjoggeli Bierlischüttler

## Der alte Schlaumeier

„Ich gegen die Ehe? O, Sie täu-  
schen sich. Ich freue mich heute schon  
so sehr darauf, einmal verheiratet zu  
sein, und diesen Genuss möchte ich mir  
noch eine Weile erhalten.“

Verlangt überall

**CHIANTI-DETTLING**

Seit 60 Jahren eingeführte Qualitäts-Marke

ARNOLD DETTLING, Chianti-Import

BRUNNEN - Gegr. 1867

268